

«Wie kann man nur so mit Lebe- wesen umgehen?»

«Schweinehalter werden gebüsst»,
Ausgabe vom 16. Januar



Mutig und kompromisslos nennt Erwin Kessler die Dinge beim Namen. Erstaunlich ist, dass er und sein Verein diese Arbeit tun müssen, denn dafür wären ja eigentlich die jeweiligen Veterinärämter und auch die Grosstierärzte zuständig. Letztere sehen bei ihren Besuchen auf den Bauernhöfen so vieles, das nicht tierschutzkonform ist. Es ist aber ihre Aufgabe, Missstände beim Veterinäramt zu melden. Auch hier im Kanton Luzern, wo mehr Schweine als Menschen leben, gibt es Missstände genauso wie in jedem andern Kanton. Gott sei Dank wollen viele Menschen sich dieses Tierleid nicht länger mit ansehen und machen eine entsprechende Meldung.

Wenn man weiss, wie intelligent und sensibel Schweine sind, und wenn man sich in ihre trostlose Lebenssituation hineinversetzt. Hinter Mauern versteckt (ausser denjenigen, die als Minimum einen Betonauslauf haben), sind sie dazu verdammt, Tag für Tag auf dem kahlen, kalten Boden mit dem ständig beissenden Gestank von Urin und Kot in der Nase zu leben; kein Windhauch, kein Gras, kein Herumtollen, kein Suhlen, wie es ihrer Natur entsprechen würde.

Wie kann man nur so mit Lebewesen umgehen? Schauen wir doch mal in ihre Augen, und wir sehen in Gesichter, die nicht verstehen können, wie ihnen geschieht. Fragen wir uns dann doch einmal: Möchten wir so leben? Wenn dann der Tag x kommt, werden die Schlachttiere in Eile und mit Prügel und Gefluce in die Transporter verladen, um in den Tötungsfabriken ihr trauriges Leben auszuhauchen. Leben? Was für ein Leben!

RITA L. GERRITSEN-SCHÜPFER,
WINIKON